

Die Bauinschrift des Limeskastells Ellingen, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Im Graben vor dem Südtor des Ellinger Kastells, unmittelbar neben der Ausfahrt, lag mit der Frontseite nach unten eine mächtige Sandsteinplatte mit Inschrift. Beim Aufprall war sie seinerzeit in mehr als achtzig größere und zahllose kleine bis winzige Fragmente zerbrochen. Durch sorgfältige Bergung und Zusammensetzung ließ sich der Text bis auf geringe Lücken wiederherstellen. Insgesamt ist der Stein 77 cm hoch und jetzt noch 147 cm breit sowie 0,5 bis 6 cm dick. Ehedem war er freilich mindestens 30 cm stark, doch die zur Schreibfläche parallel, aber unregelmäßig abgesplitterten Platten-schichten der Rückseite mußten bei der Auffindung zuallererst abgehoben werden. Die beiden Schmalseiten der Inschrift zierte je ein, im Relief herausgearbeiteter, trapezförmiger Griff (ansa). Davon ist nur mehr der rechte vollständig vorhanden. Weil bei einer tabula ansata Symmetrie vorauszusetzen ist, läßt sich, von den gleichfalls erhaltenen Schriftfeldmaßen ausgehend, die ursprüngliche Gesamtbreite mit ca. 167 cm errechnen.

Der Text verteilt sich über acht Zeilen bei einer durchschnittlichen Buchstabenhöhe von rund 5,5 cm. Die Grundlinie der vierten Zeile, zugleich die Mittellinie des gesamten Feldes, ist auf dem Stein vorgezeichnet. Beobachtungen an gleichartigen Objekten (z. B. in Böhming) erlauben die Annahme, daß die Ellinger Inschrift einstmal weiß gekalkt war und ihre Buchstaben (vermutlich rot) eingefärbt waren.

Berichtet wird von Baumaßnahmen am Kastell. Die Titulatur des Kaisers Commodus in den ersten drei Zeilen erlaubt eine zeitliche Einengung dieser Vorgänge: Commodus, der etwas danebengeratene Sohn des Philosophenkaisers Mark Aurel, war Alleinherrscher im römischen Reich vom Frühjahr 180 bis zu seiner Ermordung durch ein Komplott seiner engsten Umgebung in der Silvesternacht 192 n. Chr. Nach seinem Tod wurden seine Namen teilweise ausge-meißelt (Zeile 1), da er aus dem Gedächtnis der Nachwelt getilgt werden sollte. Die Nennung von Konsuln am Ende der sechsten Zeile datiert die Baumaßnahmen exakt ins Jahr 182 n. Chr.

Diese, so erfahren wir aus dem unmittelbar vorangehenden Text, waren von Q. Spicius Cerialis, damals Statthalter (legatus Augusti pro praetore) der Provinz Raetia, angeordnet worden. Cerialis ist durch Zeugnisse aus Pfünz und Burg bei Stein am Rhein wohlbekannt. Hinzu kommt eine Bauinschrift auf »Ellinger Sandstein«, die 1898 beim Kastell Böhming gefunden wurde, im gleichen Jahr also, in welchem der Weißenburger Apotheker W. Kohl nur etwa einen halben Meter an der Ellinger Inschrift vorbeige-graben hatte. Am Böhminger Lager waren 181, gleichfalls auf Geheiß des Cerialis, Umwallung sowie die Tore mit vier Türmen errichtet und vollendet worden. Als Bautruppe fungierten dabei unter dem Befehl zweier Zenturionen der spätestens seit 179 in Regensburg stationierten dritten Italischen Legion Abteilungen dieser Legion selbst und die Pfünzer Cohors I Breucorum. Bei Ellingen waren im Jahr darauf weder Detachements der Legion noch Hilfstruppen am Werke, sondern die bisher für Rätien nicht eigens belegte Spezialeinheit der Pedites singulares. So hieß im Gegensatz zur berittenen (Equites singulares) die infanteristische Garde des Provinzstatthalters. Diese aus den Hilfstruppen, nicht der Legion, einzeln ausgewählten (= singulares) und auf begrenzte Zeit in die Hauptstadt (Augsburg) abgestellten Elitesoldaten, waren in Friedenszeiten normalerweise mit Wach- und Repräsentationsaufgaben im Umkreis des Statthaltersitzes befaßt. In der Schlacht kämpften sie in der unmittelbaren Umgebung ihres Legaten als dessen persönliche Schutztruppe. Ihre Heranziehung zu schweren Arbeiten war recht ungewöhnlich, ist aber nicht ohne Parallele. Geführt wurde die Truppe durch einen Zenturio der Legio III Italica namens Aurelius Argivus, dem damit auch die Bauleitung zukam. Der die Maßnahmen präzisierende Text in Zeile 3 f. ist leider am schlechtesten erhalten und zudem sprachlich besonders problematisch. So viel ist klar, daß 182 das Lager nicht erstmals errichtet, vielmehr seine Umwehrung mit den Toren in Stein ersetzt wurde. K. Dietz

